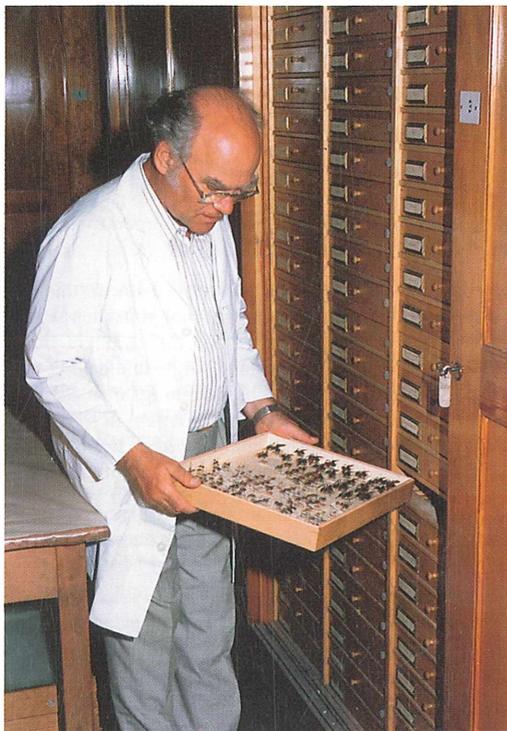


## IN MEMORIAM

**Dozent Dr. sc. nat. MANFRED DORN (29.11.1931-18.05.2005) zum Gedenken**

Am 18. Mai vollendete sich nach langer schwerer Krankheit das der Natur und seinen Wildbienen gewidmete Leben von MANFRED DORN. Mit ihm verlieren wir einen guten Freund, geschätzten Kollegen und langjähriges Mitglied des Entomologischen Vereins zu Halle.



MANFRED DORN wurde am 29.11.1931 in Landsberg (Warthe) als erstes von drei Kindern geboren. Er besuchte dort von 1938 bis 1944 die Schule. Die Lebensumstände in jener Zeit waren für den Heranwachsenden schwer. Schon frühzeitig musste er Verantwortung übernehmen, da sein Vater im Krieg war und erst 1947 aus der Kriegsgefangenschaft heimkehrte. So übernahm er die Vaterrolle. Eigenschaften, wie Selbstständigkeit und Zielstrebigkeit scheinen sich bereits in dieser frühen Entwicklungsphase geprägt zu haben. Die Familie verlies im Januar 1945 ihre Heimat und floh nach Dardesheim bei Wernigerode. Diese landschaftlich reizvolle Umgebung förderte wesentlich seine Naturverbundenheit und Liebe zur Biologie. In Dardes-

heim beendete er die 8. Klasse und war danach ein Jahr als Bauhilfsarbeiter tätig. Nach der Rückkehr des Vaters begann MANFRED DORN 1947 mit einer Lehre im väterlichen Polsterbetrieb und schloss sie, da handwerklich außerordentlich begabt, 1950 erfolgreich als Polsterer und Dekorateur ab. Es folgte eine Delegation zur ABF (Arbeiter- und Bauernfakultät) nach Halle. Das Abitur legte er 1953 mit der Note „gut“ ab. Seine Liebe zur Biologie und insbesondere zu den Insekten ließen ihn in Halle verweilen und führten ihn noch im gleichen Jahr zum Lehrerstudium für Biologie und Chemie an die Martin-Luther-Universität. Von prägender Bedeutung war das Zusammentreffen mit OTTO HÜSING, der in ihm die Neugierde und das Interesse für Wildbienen weckte. 1957 erwarb er das Staatsexamen für Oberstufenlehrer und war bis 1961 als Lehrer an der Allgemeinbildenden Polytechnischen Oberschule in Blankenstein/Saale tätig.

MANFRED DORN heiratete 1951 MARIA RUDOLPH. Sie war der Organisator in der Familie, hielt ihm den Rücken frei und war immer helfend an seiner Seite. Seine drei Kinder erfüllten ihn mit Freude und viel Stolz. Sohn PETER studierte Physik, Sohn RAINER trat in die Fußspuren seines Vaters und studierte Biologie, Tochter CAROLA ist Agraringenieur. Ein schwerer Schicksalsschlag traf seine Familie 1979, als Sohn PETER mit 25 Jahren einer schweren Krankheit erlag.

Im Jahre 1961 kehrte er nach Halle zurück. Seine wissenschaftliche Entwicklung setzte er als Oberassistent am Institut für Landwirtschaftliche Zoologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg fort. Dort promovierte er 1966 mit einer Arbeit über vergleichend-histologische Untersuchungen an larvalen Fettkörpern solitärer Apoidea unter besonderer Berücksichtigung der Larven- und Fettkörperentwicklung von *Osmia rufa* (L.). Sein Doktorvater war Prof. Dr. OTTO HÜSING.

Neben der wissenschaftlichen Arbeit engagierte sich MANFRED DORN zu allen Zeiten selbstlos für das gesellschaftliche Leben. Nicht unkritisch, aber aus voller Überzeugung, investierte er sehr viel Kraft und Mühe als er 1969 persönlicher Referent des Prorektors für wissenschaftlichen Nachwuchs und im gleichen Jahr Direktor für Weiterbildung der Martin-Luther-Universität wurde. Nicht weniger intensiv engagierte er sich in der gewerkschaftlichen Arbeit. Nach Auflösung des Direktorates erfolgte die Wiederaufnahme seiner wissenschaftlichen Tätigkeit am Wissenschaftsbereich für Zoologie.

Die Erforschung der Nutzungsmöglichkeiten des Bestäuberpotentials von Wildbienen in der Pflanzenzüchtung und Saatgutproduktion hatte in den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts im Ergebnis der weltweiten Nutzung der Blattschneiderbiene *Megachile pazifica* zur Luzernebestäubung internationale Beachtung gefunden.

Ausgehend von dem Vorhaben, diese Wildbienenart auch auf Flächen der ehemaligen DDR für eine Steigerung der Luzernesaatguterträge zu nutzen, wurde 1973 in Zusammenarbeit zwischen dem Wissenschaftsbe- reich Zoologie der Martin-Luther-Universität und der VVB Saat- und Pflanzgut ein Forschungsprogramm zur Aufklärung von Ressourcen der autochthonen Wildbienenfauna und ihrer Nutzungsmöglichkeiten entwickelt. Diesem Forschungsthema verschrieb sich MANFRED DORN bis zu seinem Lebensende. Hier konnte er Wis- senschaft und Praxis verbinden.

Seinen handwerklichen Fähigkeiten ist es zu verdan- ken, dass vielfältige Fallen- und Nistsysteme entwickelt und gebaut werden konnten. Ziel seiner Untersuchun- gen war es einerseits, die Möglichkeiten eines Einsatzes importierten Materials von *Megachile pazifica* zu prüfen, andererseits die für eine Haltung besonders ge- eigneten Arten der heimischen Wildbienenbestände zu erkunden und ihre Nutzung durch die Entwicklung ent- sprechender Einsatzmethoden zu ermöglichen. Da eine gezielte Nutzung des Bestäuberpotentials autochthoner Wildbienenbestände die Kenntnis ihrer Struktur und Dynamik sowie Wissen um die Möglichkeiten ihrer Er- haltung und Förderung voraussetzt, musste es zugleich Anliegen seiner Untersuchungen sein, die für eine Nut- zung und Förderung relevanten Populationsstrukturen aufzuklären. Somit kann man ihn im deutschsprachigen Raum als Vorreiter für den erfolgreichen Einsatz von Wildbienen als Bestäuber in der Landwirtschaft und Züchtungsforschung bezeichnen.

Zur Ökologie der Wildbienen und ihrer wirtschaftlichen Nutzung fertigte MANFRED DORN dann auch 1983 seine Habilitation an und wurde im gleichen Jahr Dozent.

Von 1973 bis 1995 war MANFRED DORN Leiter der Entomologischen Sammlung der Universität. Ihm ist u. a. der Aufbau einer Regionalsammlung mit Schwerpunkt Apoidea zu verdanken.

Erste Auslandsexkursionen und Studentenaustausche führten ihn nach Baschkirien, Ungarn, Bulgarien und in die Tschechoslowakei. Sie dienten auch der Anknüp- fung von wissenschaftlichen Kontakten, die später vor allem der Determination von Belegmaterial aus der Mongolei förderlich waren.

Besonderes Augenmerk legte er auf die akademische Lehre und Ausbildung. Er bot ein breites Spektrum von Lehrveranstaltungen vor allem auf den Gebieten der Allgemeinen und Angewandten Entomologie, der Parasitologie und der Ökologie an. Voller Begeisterung und ausgerüstet mit einer Fülle praktischen Wissens verstand er es, seine Studenten in Praktika und Exkur- sionen für die Insektenwelt zu begeistern, ihnen ein- drucksvoll ökologische Zusammenhänge zu erläutern und Artenkenntnisse zu vermitteln. Zahlreiche Diplom- arbeiten und Dissertationen wurden durch ihn betreut.

Die halleische Universität hat auf dem Gebiet der Asien- forschung eine lange Tradition. Sie reicht vom 18. Jahr- hundert bis in die Gegenwart. Seit 1962 führen Expe- ditionen halleische Biologen regelmäßig in die Mongo- lei. 1967 wurde zwischen den Universitäten Halle und Ulan-Bator ein Kooperationsvertrag zur Durchführung gemeinsamer Forschungsprojekte abgeschlossen, u. a. zu umfangreicher Biodiversitätsforschung unter Ein- schluss der Vertikalzonierung von Fauna und Flora in mongolischen Hochgebirgen, Wandel von Natur- und Kulturlandschaft und dessen Einfluss auf Fauna und Flora sowie Methodentransfer auf ökologischem Ge- biet. MANFRED DORN konnte an vier Expeditionen in die Mongolei teilnehmen. 1977 wurde die Hochgebirgs- zonierung im Charchiraa (Leitung: MICHAEL STUBBE) und 1979 im Ich-Bogd (Leitung: WERNER HILBIG) un- tersucht. 1986 leitete DORN selbst eine Expedition zur Untersuchung der Biodiversität von Agroökosystemen und 1988 bearbeitete er im Staatsgut Charchiraa ein Lu- zerne-Blattschneiderbienen-Projekt.

Er liebte diese Arbeit im Gelände und die konkrete Umsetzung seiner Ergebnisse in die Praxis. Seine um- fangreichen Arbeiten fanden nicht immer Eingang in Publikationen.

Hervorzuheben ist, dass er über viele Jahre für die De- termination der umfangreichen mongolischen Expe- ditionsausbeuten im Bereich der Entomologie durch Spezialisten im In- und Ausland sorgte und dass er eine wissenschaftliche Vergleichssammlung mit Schwer- punkt Aculeata aufbaute. Einige Arten der Apoidea wurden ihm zu Ehren benannt (*Hylaeus dorni* DATHE, 1986; *Colletes dorni* KUHLMANN, 2001; *Halictus dorni* EBMER, 1982; *Hoplitis dorni* TKALCÚ, 1995).

Trotz gesundheitlicher Probleme blieb er auch als Ren- ner für seine ehemaligen Schüler und Mitarbeiter ein hilf- und geschäftsbereiter Partner, ein väterlicher Freund.

MANFRED DORN bleibt uns als ein aufgeschlossener, selbstloser und liebenswerter Mitstreiter, als ein Hoch- schullehrer in Erinnerung, dessen Forschen und Lehren immer Anstoß zum Mitwirken und Mitgestalten waren, der nach praktischer Umsetzung der Ergebnisse strebte, gleichwohl, ob in der Ökologie, Landwirtschaft oder im Naturschutz.

Dr. KARLA SCHNEIDER